

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 29.

Montag den 29. Januar.

1866.

## Bekanntmachung.

Die öftere Wiederkehr nächtlicher Ruhestörungen und Excesse, welche neuerdings vornehmlich in der Sylvesternacht bis zu schmachvollem Unfuge ausgeartet sind, veranlaßt uns, hiermit bekannt zu machen, daß unsere Diener und die Nachwächter wiederholt mit der gemessensten Anweisung versehen worden sind, wider Excedenten jeder Art mit unnachsichtlicher Strenge einzuschreiten. Zu dem loyalen Sinne der Bürgerschaft versehen wir uns aber, daß sie unseren auf Aufrechterhaltung öffentlicher Ruhe und Ordnung gerichteten Bestrebungen nach Kräften Unterstützung angedeihen lassen und dadurch auch an ihrem Theile dazu beitragen werden, daß der Ruhm der Wohlstandigkeit unserer Stadt erhalten bleibe. — Leipzig, den 27. Januar 1866.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.  
Meyler.

Die neue, innerhalb der Lessingstraße erbaute Brücke ist von uns **Poniatowsky-Brücke** benannt worden, während die von dem Fleischerplatze nach der Lessingstraße führende Brücke den Namen **Lessing-Brücke** trägt.  
Leipzig, am 26. Januar 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. G. Meyler.

## Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dienstverrichtungen der **Leichenbitter** allhier, nach Maßgabe der Bestimmungen in §. 13. sub 5. des Gewerbegesetzes, der obrigkeitlichen Regelung zu unterstellen gewesen sind, und es ist deshalb unter dem 2. Januar d. J. ein besonderes Regulativ von uns erlassen worden. Hiernach bedarf Jeder, welcher dergleichen Dienstverrichtungen auszuführen gedenkt, der vorherigen obrigkeitlichen Erlaubniß, welche in der Regel von Bestellung einer Caution abhängig ist. An dem Regulativ für die „Leichenbestattungen in der Stadt Leipzig, vom 2. Juli 1850“, und den darin aufgestellten Taxen wird etwas nicht geändert.

Die dormalen mit Concession versehenen Leichenbitter sind: Herr **Friedrich Gottfried Wunder**, Brühl 82, Herr **Johann Friedrich Böniß**, Nicolaisstraße 36, Herr **Heinrich Karl Rose**, große Fleischergasse 21.  
Leipzig den 24. Januar 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Dr. Günther.

## Bekanntmachung.

Die hiesige **städtische Reitbahn** nebst zugehörigem **Wohn- und Stallgebäude** soll auf die **zwei Jahre** von Ostern dieses Jahres bis Ostern 1868 an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir fordern Pachtlustige auf **Dienstag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr**, sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Auswahl unter den Bieter, sowie jede sonstige Entschliekung bleibt vorbehalten.  
Die Licitations- und Verpachtungsbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.  
Leipzig, den 17. Januar 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani. Cerutti.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 2. Februar d. J.** sollen von **Vormittags 9 Uhr** an im **Roththürmer Revier** ca. 200 **eichene, buchene, maholde, rüsterne, erlene und lindene Nutzlöge**, ca. je 1 Schock **Schirrhölzer** und **Schirrstangen** und 2 Schock **Sebeebäume**, so wie **Nachmittags von 2 Uhr** an ca. 60 **eichene, 1 buchene, 8 rüsterne, 5 erlene** und 2 **aspenne Klaftern Brennholzscheite** unter den an Ort und Stelle im Auctionstermine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. — Leipzig, am 15. Januar 1866.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 28. Januar. Leipziger Blätter und Leipziger Correspondenten auswärtiger Blätter haben den **Diaf. Peter** in Chemnitz — zum Dank für seine auf Einladung des Rathes gehaltene Gastpredigt — auf die ungerechteste Weise zu verleumden versucht. Er soll in der von ihm vertretenen Arbeitersache eine höchst wunderliche Belehrung erlebt und gegen seine Behörde eine charakterlose Abbitte gethan haben. Beides ist, wie wir aus bester Quelle erfahren, eine tendenziöse Erfindung. Er hat sich in jener Sache seiner Behörde gegenüber gerade so freimüthig vertheidigt, wie in der damals wider ihn entstandenen Debatte der Chemnitzer Localblätter. Nur um des Friedens willen in seiner Gemeinde hat er bis Ostern dieses Jahres mit der Herausgabe seiner Broschüre über jene Angelegenheit zurückhalten versprochen. Daß er ein Mann von unabhängiger Ueberzeugung ist, hat er damit zur Genüge bewiesen, daß er einen bereits vor der Predigt in der Arbeiterfrage von ihm beabsichtigten populär-wissenschaftlichen Vortrag über die Möglichkeit von Wundern oder über die Denkbarkeit eines frei über der Natur waltenden, wunderthätigen Gottes, auch

nachdem er zur Leipziger Gastpredigt eingeladen war, gehalten hat, obgleich er wissen konnte, daß er, wie ein Leipziger Correspondent des Frankfurter Journals sich ausdrückt, sich dadurch den Weg zur Anstellung in Leipzig versperren würde. Hierdurch fällt zugleich das ganze, leider auch von einem Dresdener Blatte wieder abgedruckte böswillige Geschwätz des genannten Correspondenten als nichtswürdige Verleumdung in sich zusammen.

\* Leipzig, 28. Januar. Im Künstlerverein wurde gestern den Mitgliedern die Freude zu Theil, zwei fröhliche Mitglieder, die durch ihre Studien theils lange, theils kurze Zeit von Leipzig abwesend gehalten worden waren, die Brüder **Heyn** nicht nur in Person, sondern auch in ihren Werken begrüßen zu können, in einer Reihe von Studien nämlich, die klares Zeugniß ablegen von der innigen Liebe, mit der die Brüder dem gewählten Kunstzweige obliegen. War durch diese Studien schon den Anwesenden ein hoher Genuß geboten, so fehlte es auch nicht an solchen aus anderen Gebieten der Kunst. **Friedrich Hofmann**, der vielbeliebte Dichter der Gartenlaube, trug ein von ihm verfaßtes Epos in fünf Acten, eine Spitzgeschichte von dem Schicksal im schwarzen Frack vor, ein Gedicht, mouffirend von Perlen des frischesten